

STATEMENTS



Erika Heidinger, 46, Hohenems: Erschütternd, dass die Zensur in einem demokratischen Land wie Österreich so lange überleben konnte. Ich bin froh, dass der Zensur-Paragraf in Vorarlberg abgeschafft wurde. Das Buch von Karl Schall ist ein Muss für jeden Vorarlberger. Es ist wirklich beeindruckend. Schön, dass sich jemand die Arbeit angetan hat, diese wichtigen Informationen zusammenzutragen.



Elisabeth Heidinger, 25, Hohenems: Mir war nicht bewusst, dass es durch die Konsumgesellschaft auch heute noch Zensur in den Köpfen der Filmemacher gibt. „In Erinnerung ist mir heute der Spruch geblieben: In einer Demokratie muss man an die Grenzen gehen, sonst werden sie automatisch eingeschränkt.“ Ich halte Aufklärung für sehr wichtig. Zensur sollte man nicht hinnehmen.



Florian Schall, 21, Brezgenz: Der Begriff „Geistiger Umweltschutz“ war mir neu. Zensur galt demnach als Mittel der Politik, Freizügigkeit zu vermeiden, damit die Autorität der

Politiker nicht angezweifelt wird. Dass der Verbots-Paragraf heuer gestrichen wurde, ändert in meinen Augen nichts. Es handelte sich schließlich um „totes Recht“.



Silvia Kallos, 48, Feldkirch: Mir ist aufgefallen, dass es vor 20 Jahren leichter war, sich gegen die kleingeistige Zensur zu wehren, als heute gegen die Globalisierung. Diese

Bedrohung ist nicht mit einfachen Mitteln wie dem Veranlassen von Festivals und sich einfach aufregen zu bekämpfen. Derartiger Aktivismus ist gegen die Globalisierung nicht möglich.

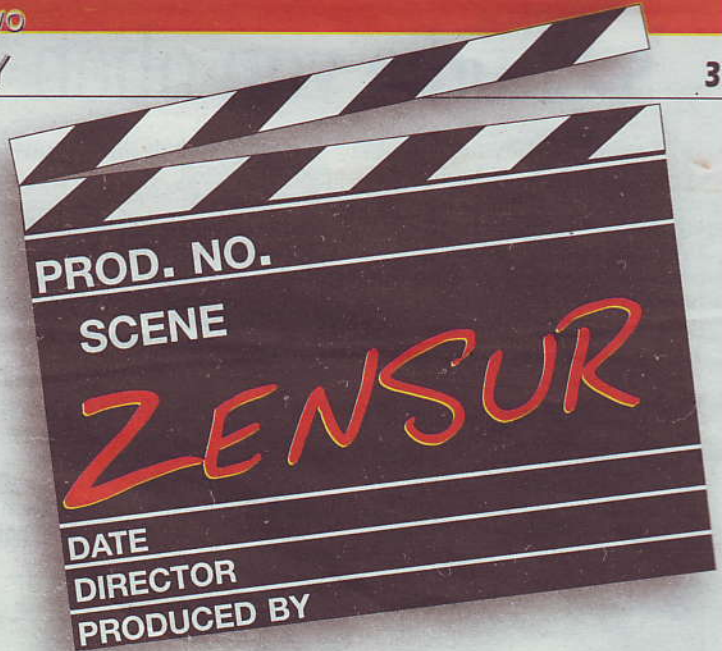


Thomas Bockdanksy, 54, Feldkirch: Diese Veranstaltung hat in mir viele schöne Erinnerungen geweckt. Ich war einer der Flint-Mitorganisatoren. Damals war in der Jugend

eine unglaubliche Energie zu spüren, die alle mitgerissen hat. Die Entscheidungsträger saßen damals noch im Land. Alles war für uns viel konkreter und leichter greifbar. Heute weiß man oft gar nicht, wo Entscheidungen eigentlich gefällt werden. Eine Jugendbewegung wie damals gibt es in meinen Augen nicht mehr.



„Wecken und animieren“ war das Gründungsmotto des Spielbodens. Demos gegen Zensur fanden statt. Die kulturpolitischen Vorstellungen in der Spielboden-Zeitung führten zu heftigen Reaktionen.



„In der Demokratie muss man an Grenzen gehen!“

WANN & WO Unter dem Titel „Geistiger Umweltschutz“ wurde im Spielboden Dornbirn über Filmzensur in Vorarlberg diskutiert.

VON SANDRA WOLF



Dr. Karl Schall

„Zwischen 1955 und 1989 fielen in Vorarlberg 341 Filme der Zensur zum Opfer“, informiert Politikwissenschaftler Karl Schall. Auf der Grundlage des Lichtspielgesetzes sollten die Bürgerinnen und Bürger des Landes vor „entsittlichenden, verrohenden und das religiöse Empfinden verletzenden“ Bildern bewahrt werden. Selbst als das Vorarlberger Lichtspielgesetz 2002 neukundgemacht wurde, hielt die Landesregierung am „Verbots-Paragrafen“ fest. Erst 2007 wurde der entsprechende Gesetzestext in Vorarlberg ersatzlos gestrichen.



Dr. Norbert Fink

„Die Kinobetreiber mussten ihr Programm der Polizeibehörde der Landesregierung vorlegen“, erinnert sich Norbert Fink vom Filmkulturklub Dornbirn. Ein Beamter sah dann in den Kritiken der Katholischen Filmkommission nach, welche Filme als kritisch galten. Wurde einer der Filme im Programm mit den Prädikaten „abzuraten“ oder „abzulehnen“ beurteilt, kam die Zensurkommission zur ersten öffentlichen Filmvorführung. Teilte die Zensurkommission die Bedenken der Katholischen Filmkommission, wurden weitere Aufführungen verboten. „War ein Film von der Zensur bedroht, war die erste Aufführung meist sehr gut besucht“, schmunzelt Fink.

Zensur gibt es heute noch

„Man muss in Demokratien an Grenzen gehen, sonst werden sie automatisch eingeschränkt“,

erklärt Fink. Fast bedauernd fügt er hinzu, dass heute nur noch wenige Filme auf dem Markt sind, die anecken. „Zensur gibt es aber auch heute noch“, ist sich Fink sicher. „Die Zensur spielt sich heute im Kopf der Filmemacher ab.“ Wer den Reichen und Mächtigen nicht gefällt, bekommt kein Geld. Auch die Angst vor Terrorgruppen sollte nicht unterschätzt werden. „Diese Zensur ist schlimmer, als die durch das Gesetz“, weiß der Filmfan.

BUCHTIPP

Titel: Feuersteine. Jugendprotest und kultureller Aufbruch in Vorarlberg nach 1970

Autor: Karl Schall

Verlag: Vorarlberger Autoren Gesellschaft

